

# Was nun?

## Erläuterungen zu Kirchenaustritt und Kirchenbindung

Dr. Armin Wouters  
Stabsstelle Kommunikation

16. März 2019



ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT  
MÜNCHEN

# Was nun?

1. Der Sachverhalt
2. Der Kirchenaustritt
3. Kirchenbindung
4. Was nun?



# 1. Der Sachverhalt

Zahlen aus der kirchlichen Statistik



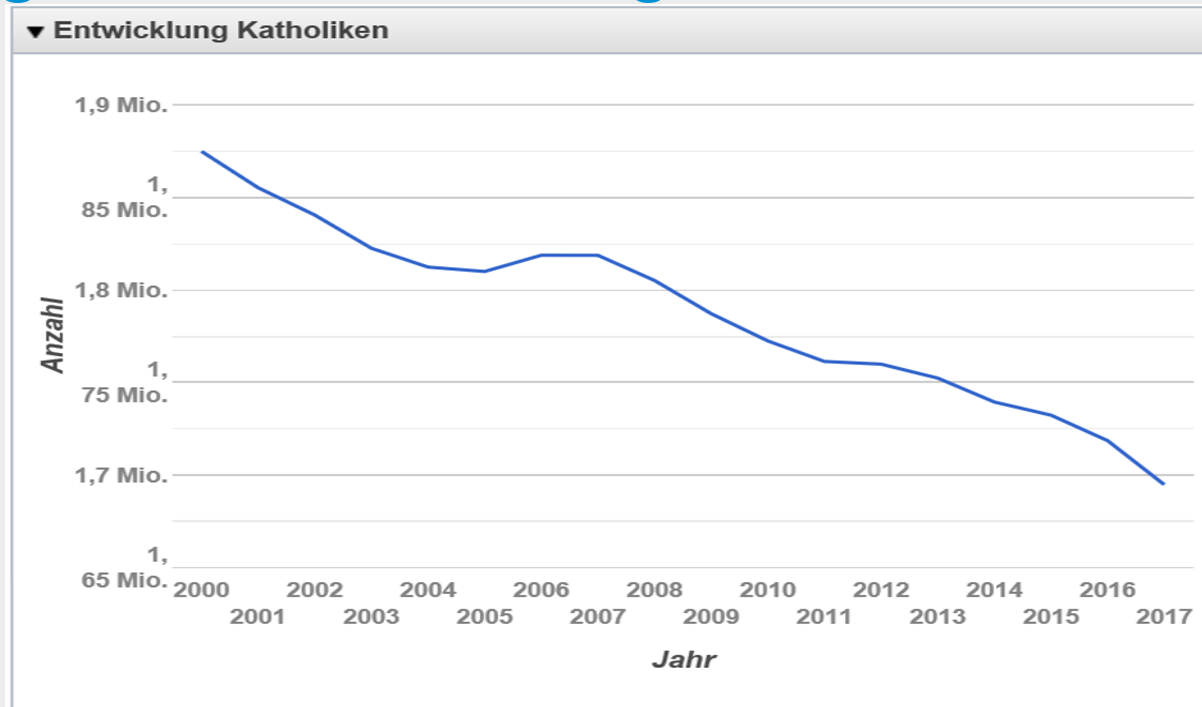
## Mitgliederentwicklung

- In Deutschland
  - 23,3 Mio, das sind 28,2% der Gesamtbevölkerung im Jahr 2018.
  - 24,5 Mio, das waren 29,9% der Gesamtbevölkerung im Jahr 2012.
- Im Erzbistum
  - 1,69 Mio, das sind 44,8 % der Gesamtbevölkerung im Einzugsgebiet im Jahr 2018.
  - 1,76 Mio, das waren 48 % der Gesamtbevölkerung im Einzugsgebiet im Jahr 2012.
- Austritte
  - Im Durchschnitt 1% über die Jahre gerechnet. 2018 waren dies 18.000 und 2012 13.000 Katholiken/innen.

Beim Rückgang spielen auch demographische Entwicklungen eine Rolle.

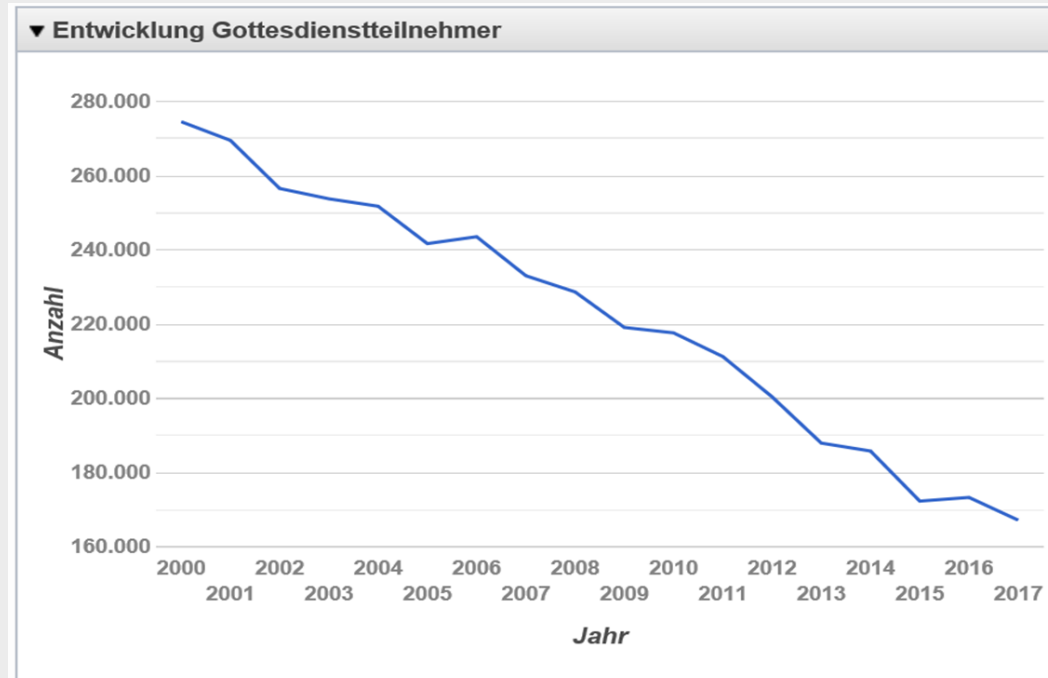


# Mitgliederentwicklung im Erzbistum

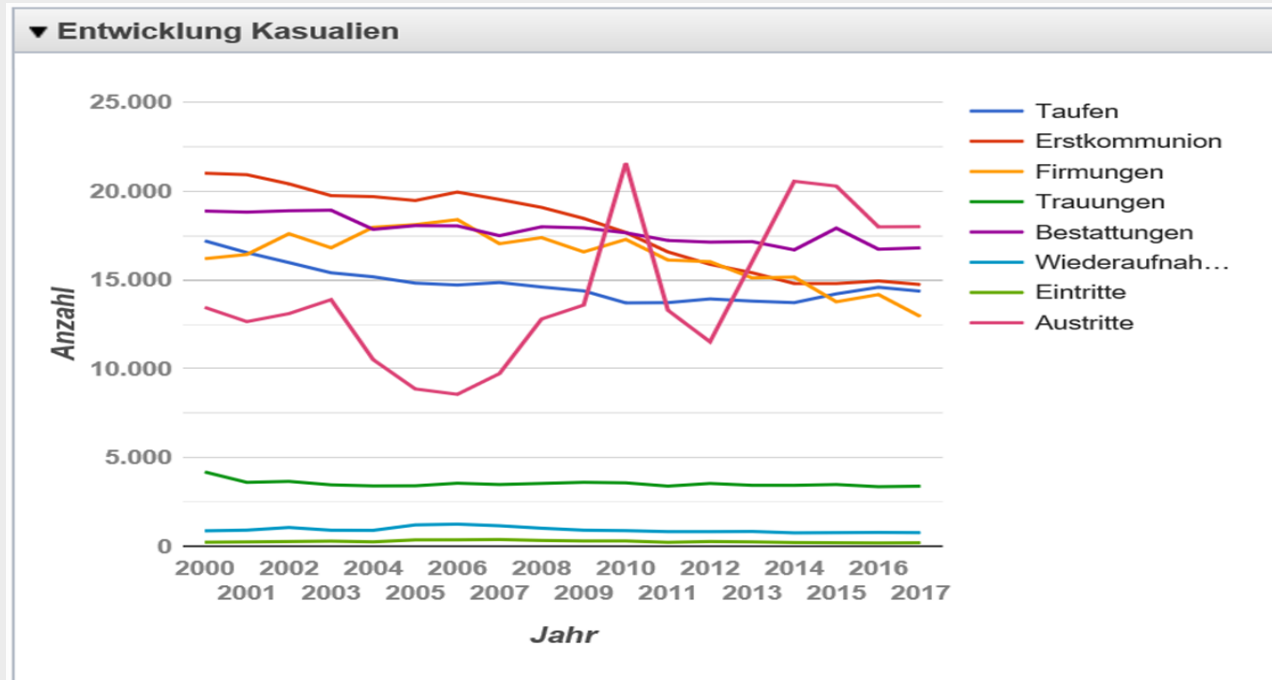


# Gottesdienstbesucher im Erzbistum

12% im Jahr 2012  
9,9% im Jahr 2018



# Entwicklungslinien im Erzbistum



# Zwei Fragerichtungen

Aus diesen Zahlen ergeben sich zwei Fragerichtungen:

- Wie kommt es zum Kirchenaustritt und was wissen wir dazu?
- Was bindet Menschen an die Kirche?





# 2. Der Kirchenaustritt

Was wir darüber wissen.



## Was wir wissen.

- Dem konkreten Anlass für einen Kirchenaustritt geht eine Phase der Entfremdung voraus. Der unmittelbare Anlass ist nur die „Spitze eines Eisbergs“.
- 67% der Katholiken im Erzbistum hegen keine Neigung zum Kirchenaustritt. 6% sind aber fest entschlossen, diesen Schritt zu vollziehen. 9% sind unentschlossen und 18% denken manchmal darüber nach, werden aber voraussichtlich bleiben.
- Kirchenaustritt ist keine Frage des Geschlechts, wohl aber des Alters: Unter den 18-29-Jährigen haben 7% eine starke Austrittsneigung und bei den 50-65-Jährigen sogar 8%. Dies deckt sich mit den beiden Spitzen im demographischen Profil der Ausgetretenen im Erzbistum.
- Unter den höher Gebildeten nimmt die Austrittsneigung zu.

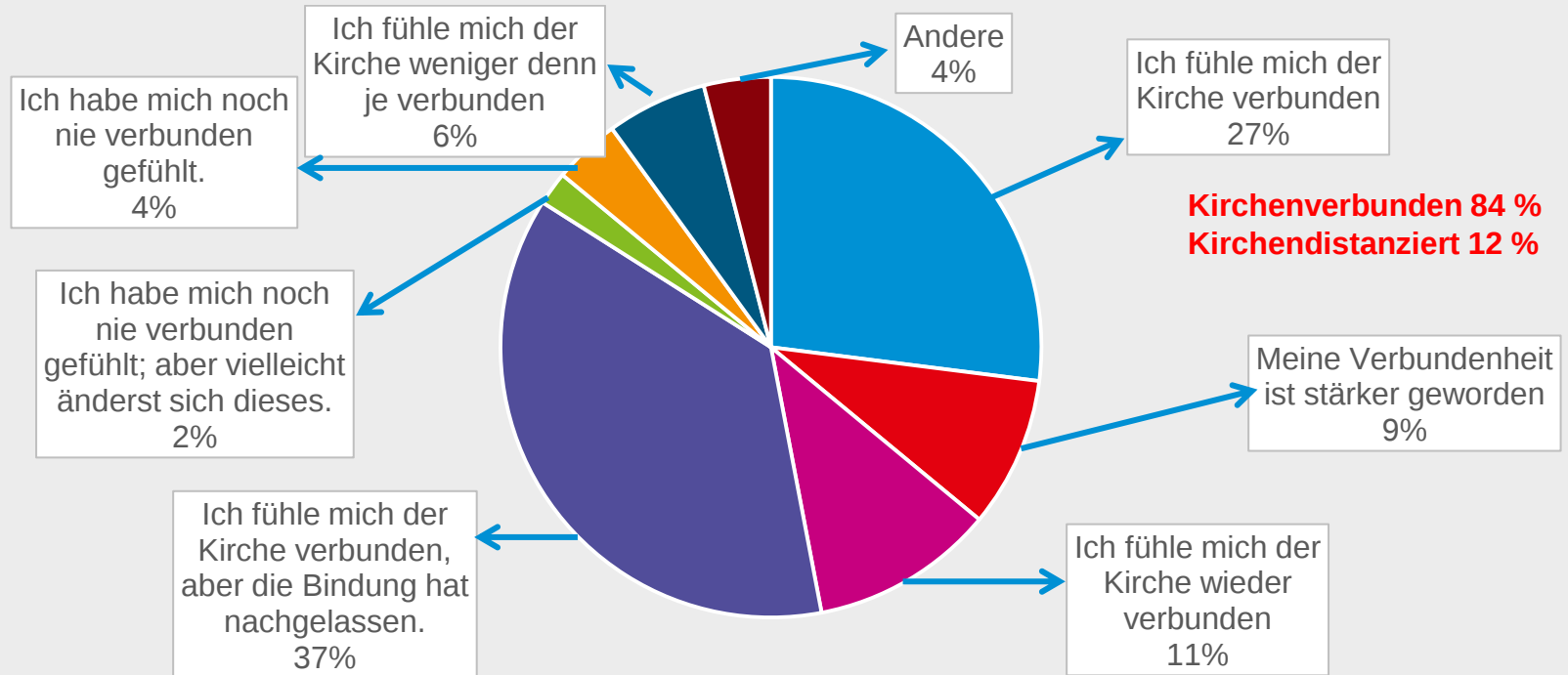


### Was wir wissen.

- 84% der Katholiken/innen fühlen sich ihrer Kirche zwar verbunden, davon aber etwas mehr als ein Drittel zunehmend entfremdet.
- Unter den 12% der Katholiken/innen, die sich selbst als Kirchen distanziert bezeichnen würden, sind noch 4% für eine positive Entwicklung offen.



## Kirchenbindung



## Fazit

- Es gibt zwei Altersgruppen, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen: 18-29-jährige und 50-65-jährige. Dies sind zwei Phasen der Lebensorientierung.
- Auch unter den mit der Kirche verbundenen Katholiken/innen gibt es (zunehmend) Entfremdungsprozesse.
- Unter den Kirchendistanzierten gibt es eine Gruppe, die für Veränderung offen ist.
- Kirchenbindung ist Teil eines gesellschaftlichen Prozesses, unter dem auch andere Organisationen leiden. Aber!: 40% der Deutschen über 14 Jahren sind ehrenamtlich engagiert (10% mehr als vor 15 Jahren).



## Fazit

- Kirchenbindung erhalten, stärken und (wieder) aufbauen.

Aber

Was wissen wir über die Bindung von Katholiken/innen an ihre Kirche?



# 3. Was macht Bindung an die Kirche aus?

Schlaglichter



# Einstellungen zu Glaube und Kirche

- Je älter die Befragten sind, desto mehr ist der christliche Glaube Lebensgrundlage und integraler Bestandteil des täglichen Lebens – den allermeisten (auch unter den Jungen) gibt der Glaube inneren Halt (75 %).
- Die Katholiken/innen im Erzbistum sind mehrheitlich vom sozialen Engagement und der karitativen Expertise der Kirche überzeugt (< 66 %).
- Die Kirche ist vor allem den älteren Katholiken/innen in ihrem Alltag wichtig (52 % bei 18-29-Jährigen; 71 % bei 66+).
- Die Nähe zur lokalen Kirche steigt mit dem Alter (49 % bei 18-29-Jährigen; 63 % bei 66+).
- Kritik an der Kirche wird differenziert geäußert, vor allem am Frauenbild und hinsichtlich einer Kluft zwischen Anspruch und Verwirklichung moralischer Vorstellungen.
- Die Kirche ist nur für 37 % (18-29-Jährige 27 %) moralischer Kompass und Anlaufstelle bei privaten Problemen.
- Zum Untersuchungszeitraum waren 91 % der Katholiken/innen der Meinung, dass man sich für seine Kircheng Zugehörigkeit nicht schämen muss.



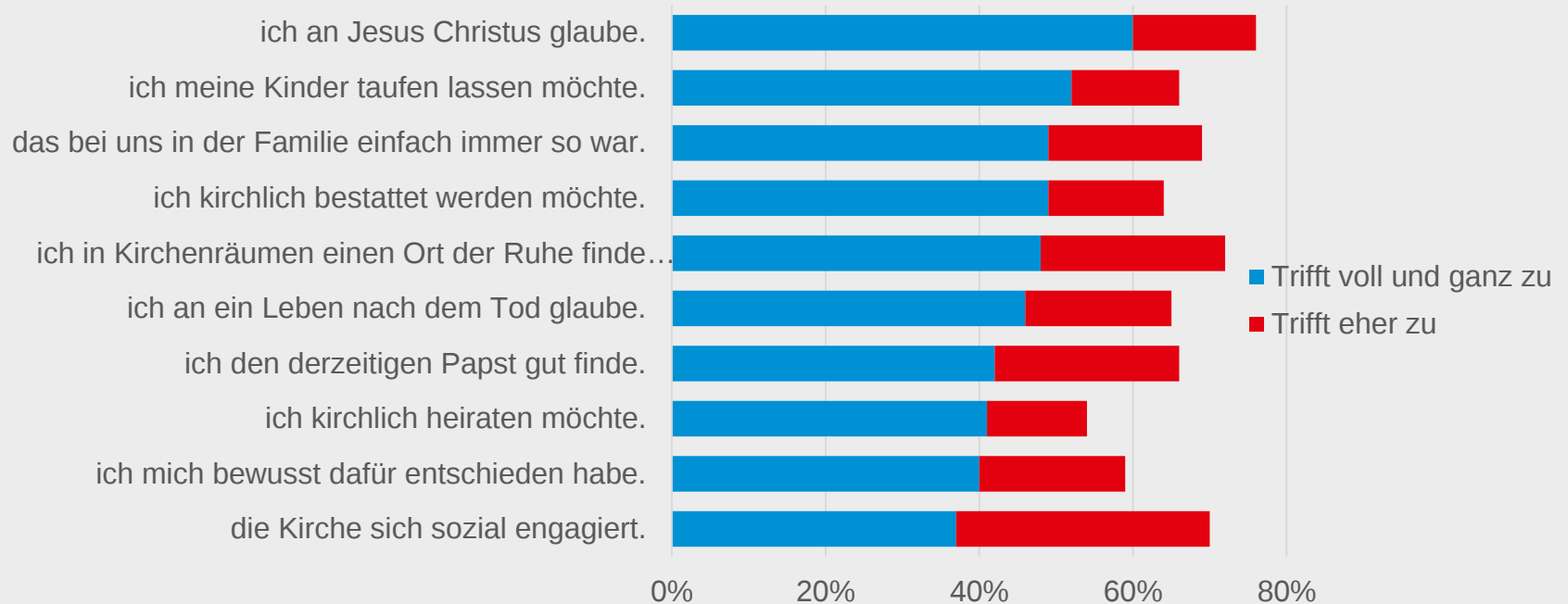


# Gründe für die Kirchenzugehörigkeit

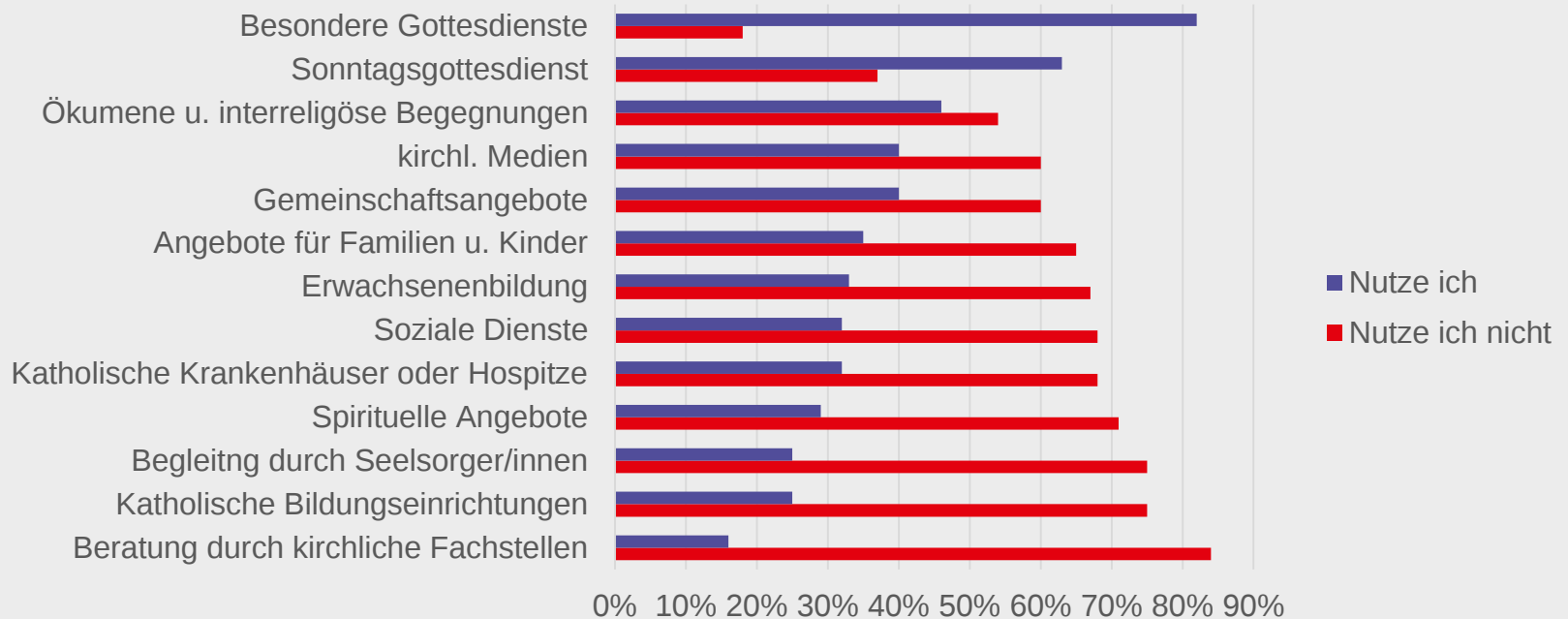
- Der Glaube an Jesus Christus (76 %), die Wertschätzung der Kasualien (66 %) und nicht zuletzt die Familientradition (69 %; davon die Hälfte aus voller Überzeugung und ein weiteres Fünftel mit Einschränkungen) sind die dominanten Motive für Kirchenmitgliedschaft.
- Kirchliche Rituale und Traditionen sind wichtig für die Kirchenbindung, ein konservatives Profil (37 %) weniger.
- Im Großen und Ganzen differenzieren Bildung und Geschlecht kaum bei den Motiven für die Kirchenmitgliedschaft.
- Die Jüngeren begründen ihre Kirchenmitgliedschaft oft pragmatischer/dienstleistungsorientierter als die Älteren.



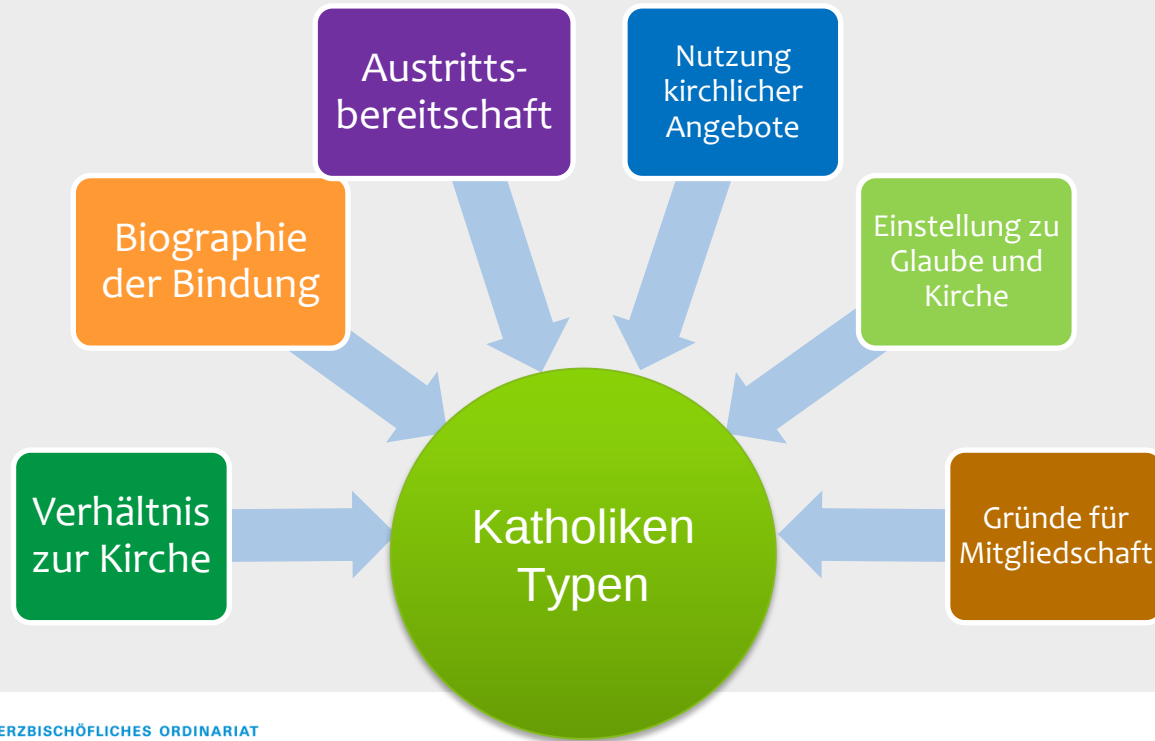
## Ich bin Kirchenmitglied, weil ...



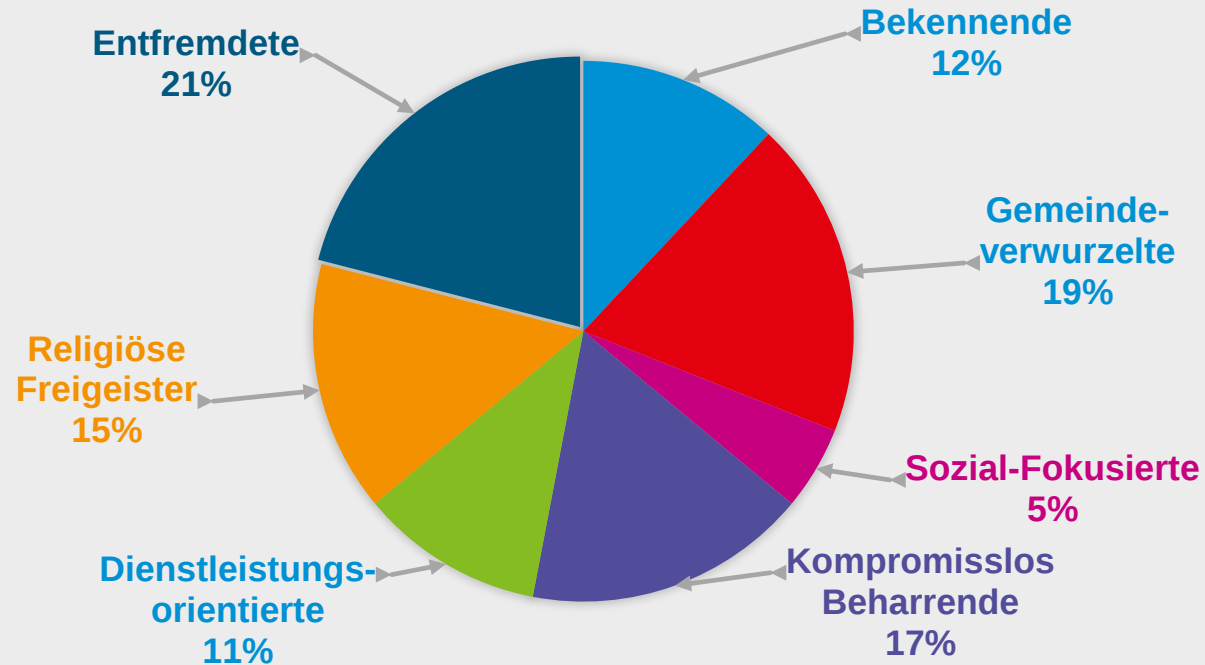
## Nutzung kirchlicher Angebote



## Faktoren der Typenbildung



## Typisierung aus Befragungsergebnissen



# „Bekennende“

**Glaube ist  
Lebensgrundlage**

**Hohes Interesse an  
kirchlichen Angeboten**

**Sehr Kirchenloyal**

**Bewusste religiöse  
Entscheidung**

Ausgewogenes Geschlechter-  
verhältnis, überwiegend niedrige  
und mittlere Bildung; 69% gehören  
zu den mittleren Altersgruppen



## „Gemeindeverwurzelte“

Identifikation mit  
Gemeinde vor Ort

Hohes Interesse an  
kirchlichen Angeboten

Feste Glaubensüberzeugung

Gemeinschafts-  
erfahrung

Überwiegend einfache und  
mittlere Bildung; ein Drittel  
der Gemeindeverwurzelten  
ist 65 Jahre und älter  
(Gesamt 30%).



## „Sozial-fokussierte“

**Soziales Engagement  
der Kirche**

**Glaube an Jesus  
Christus**

**Derzeitiger Papst**

**Geringe Verbundenheit mit  
Ortsgemeinde**

Ältere ab 66 Jahren sind überrepräsentiert.  
Häufig mittlere bis gehobene  
Einkommensverhältnisse.





# „Kompromisslos-Beharrende“

**Feste Glaubensüberzeugung**

**Christliche Leitkultur**

**Traditionen und  
Rituale der Kirche**

Einfache bis mittlere Bildung  
überrepräsentiert; fast die  
Hälfte ist 66 Jahre oder älter.

**Überdurchschnittliche  
Nutzung kirchlicher  
Angebote.**



## „Dienstleistungsorientierte“

**Kirche und Glaube**  
**= Halt in besonderen Zeiten**  
**und Krisenzeiten**

**Kasualien**      **Familientradition**

**Kirche ist im Alltag nicht**  
**so wichtig**

53% sind unter 49  
Jahre. 36% haben ein  
monatliches Haushalts-  
nettoeinkommen von  
mind. 3.000€.



# „Religiöse Freigeister“

**Hohe Patchwork-  
Spiritualität**

**Familientradition**

**Nutzen kirchliche Angebote  
unterdurchschnittlich**

## Kritiker der Kirche

Unter 30 J. über-  
repräsentiert; Durchschnitt  
50-65; moderne  
Lebensentwürfe; eher ledig.



„ Entfremdete“

Geringe Affinität  
zum Glauben

Familientradition und  
pragmatische Gründe

Deutliche Kritiker der  
Kirche

schämen sich über Religion  
zu sprechen

Anteil Männer 57%; 80%  
jüngere Altersgruppen



# Altersschwerpunkt der Typologien

| Typologie                  | Altersschwerpunkt |
|----------------------------|-------------------|
| Bekennende                 | 30-65 Jahre       |
| Gemeindeverwurzelte        | 50+               |
| Sozial Fokussierte         | 66+               |
| Kompromisslos Beharrende   | 66+               |
| Dienstleistungsorientierte | 18-49             |
| Religiöse Freigeister      | 18-29; 50-65      |
| Entfremdete                | 18-49             |



## Zusammenfassung

Kirchenbindung hat drei Dimensionen

- **Sozial**  
von der Gemeinde vor Ort bis zur Familie
- **Überzeugung**  
vom Bekenntnis zu Jesus Christus bis zur Lebensorientierung
- **Geistlich**  
vom lebensbegleitenden Gottesdienst bis zu Exerzitien

Sie braucht glaubwürdige Vertreterinnen und Vertreter, qualitätvolles Handeln und soziales Engagement.



# 4. Was nun?

Fragen



# Fragen

- Wie ermöglichen wir den Zugang zur Sozialgestalt von Kirche?
- Wo findet Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten statt?
- Wie sieht unser geistliches Angebot aus?





# Danke!



ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT  
MÜNCHEN